

Überreichung der Räumungsnote.

Berlin, 5. Januar.

Die von der Völkervereinigung der Entente in Paris ausgearbeitete Note über die Räumung der Rheinzone ist heute der Reichsregierung überreicht worden. Die Völkervereinigung Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und der belgische Gesandte führen in der Reichstanzlei vor und überreichen dem Reichskanzler die Note. Der ganze Besuch dauerte etwa 20 Minuten. Über den Inhalt der Note werden erst morgen Mitteilungen ausgegeben. Das Schriftstück umfasst etwa vier bis fünf Seiten.

Nach dem Umfang zu urteilen, dürfte also der Inhalt nicht sehr auf die Einzelheiten, die dem Beschlusse der Völkervereinigung zu Grunde liegen, eingehen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat dem Empfang der Völkervereinigung nicht beigewohnt. Einstweilen verläutet über den Inhalt der Note, daß das Schriftstück unter Berufung auf die vorläufigen Teilberichte der Kontrollkommission der Reichsregierung Kenntnis davon gibt, die Ausführung der noch rückständigen Abrüstungen bis zum 10. Januar scheinbar ausgeschlossen und „deshalb“ sei die Räumung der ersten Zone des Besatzungsgebietes an diesem Termin nicht möglich. Zugleich wird die Übermittlung einer endgültigen Entscheidung nach dem Vorliegen des vollständigen Kontrollberichts der Kommission angekündigt.

Kleine Nachrichten

Landtagsbank an Saarlonis.

Berlin, 5. Januar. Die Preussische Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat einen Antrag eingebracht, der Landtag möge der Stadt Saarlouis seinen Dank und seine Anerkennung für ihr kraftvolles Bekenntnis zu Deutschland und zu Preußen aussprechen. Der Landtag sei gewiß, daß dieselbe Stimmung in der gesamten Saarbevölkerung lebt.

Das Ackerrecht gesichert?

Berlin, 5. Januar. In der Werbung von einer Gesetzesvorlage über das Ackerrecht erfährt man von gutunterrichteter Seite, daß über die Vorlage selbst unter den landwirtschaftlichen Interessentenvertritten grundsätzlich Einmütigkeit herrscht. Geteilt sind die Meinungen noch in der Frage, ob die Stornierung vom Reiche aus erfolgen oder den Ländern überlassen werden soll. Die Verhandlungen dürften heute in dem zuständigen Ministerium zum Abschluß gebracht werden.

Ruth Fischer freigelassen und abgeschoben.

Wien, 5. Januar. Die deutsche Reichstagsabgeordnete Ruth Fischer und der Kommunist Heinz Neumann wurden gestern freigelassen und polizeilich nach Deutschland abgeschoben.

Mussolinis Wahlreform wird dem König vorgelegt.

Rom, 5. Januar. „Esfani“ meldet halbamtlich: Die Beratung der Kammer ist nicht von politischer Bedeutung, da sie lediglich auf das Fehlen von Verhandlungsgegenständen zurückzuführen ist. Die Kammer wird in nächster Zeit wieder ihre Sitzungen aufnehmen, da das Wahlreformprojekt mit den anderen Vorlagen in einigen Tagen dem König vorgelegt werden soll.

Kommunistenbetämpfung in Norwegen.

Paris, 5. Januar. „Paris Ridi“ erfährt aus Oslo (Christiania), daß die norwegische Regierung umfangreiche Maßnahmen zur Betämpfung eines kommunistischen Ungeheuers ergriffen hat. Es wurden kommunistische Organisationen in fast allen Städten und Gemeinden feigelegt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Drei der bekanntesten Führer der kommunistischen Partei sind wegen Staatsverbrechen vor ein Ausnahmegericht gestellt worden.

Arbeitsdienstpfligt in der Türkei?

Paris, 5. Januar. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die türkische Nationalversammlung ein Gesetz angenommen, nach dem sämtliche männlichen Einwohner der Türkei zwölf Tage im Jahre an der Instandhaltung der Wege arbeiten müssen.

Neues aus aller Welt

Spritschießer Weber in der Tschschostowalei ergriffen. Der Generaldirektor Heinrich Weber aus Berlin, welcher großer Spritschießereien beschuldigt ist, der am 22. Dezember aus der Untersuchungshaft entwichen war, ist durch den Kriminalinspektor Vorwerk in einem in der

Geheimnisse der Zahlen.

Von Dr. A. Schilder.

Am den Jahreswechsel herum und in den Tagen nachher wird viel gerechnet. Geschäftsabschlüsse sind zu machen, Bilanzen zu ziehen, Rechnungen sind auszustellen und was das Schlimmste ist, zu bezahlen. Da ist das Rechnen Pflicht und Tugend, und manchmal schwirren die Zahlen selbst noch im Traum durchs Gehirn. Das Wort „Zahlenmensch“ ist vielleicht eine Beleidigung. Man versteht darunter einen vollständig postheflosen, nüchternen Menschen, den die Beschäftigung mit Ziffern entweder zu einer Art lebender Rechenmaschine gemacht hat, oder jemand, der aus allen Dingen sofort die Summe herauskalkulieren will, die sich verdienen lasse, für den alles Geschäft, und zwar reines Geldgeschäft, ist.

Man spricht ja auch nicht selten von trodenen Ziffern und trodenen Zahlen, und dieses Vorurteil stammt meist noch aus der Schulzeit, in der merkwürdigerweise die Mathematik zu den am wenigsten bevorzugten Lehrgegenständen zählt. Diese Abneigung gegen eine der wichtigsten Wissenschaften ändert sich jedoch in dem Augenblick, in dem sich die geheimen Reize entbüllen, die sich unter den scheinbar so nüchternen Ziffernreihen verbergen, die es zu ergründen lockt und die den Menschen der ältesten Zeiten bereits in ihren Bann schlugen und ihn heute noch gefangen nehmen. Und was den Forschertrieb so mächtig anjog, weckte zugleich ehrfürchtiges Schauern vor den ebernen Gesetzen der Zahl, so daß diese heiliggesprochen wurde und in Glauben und Religionen eine bedeutsame Rolle zugewiesen erhielt.

Bekannt als heilige Zahlen sind die Zahlen drei, sieben, neun und zwölf, gefürchtet ist die Zahl dreizehn. Der Begriff der Dreieckigkeit fand sich bereits bei den alten Ägyptern, den alten Ägyptern, den alten Indern. Drei Hauptgötter hatten die alten Griechen, die alten Germanen. Drei Parzen und drei Korner halten des Schicksals Fäden in ihren Händen, dreifach ist der Schritt der Zeit — Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Wer kennt nicht das Siebengebüsch, die sieben Weisen

Tschschostowalei gelegenen kleinen Orte Jhlaby, wo er sich unter falschem Namen aufhielt, erkannte und verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft hat sofort das Auslieferungsgesuchen beantragt. — Es handelt sich um den Bruder des Generaldirektors Hermann Weber, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 100 000 Mk. ausgesetzt ist.

Der Bremer Sportverein in Spanien. Das Spiel gegen F. C. Alicante endete mit einer Niederlage von 1:0 für den Bremer Sportverein, dessen Gegner durch drei Elfmeter zu dem hohen Torergebnis kam.

Sich selbst gestellt. Der Oberpostsekretär Werthold Fischer, der, wie bei einer Revision entdeckt wurde, auf einem Berliner Postamt über eine Bierlieferung unterlag, hatte und gelassen war, ist jetzt verhaftet. Nachdem er den ganzen Tag und auch die Nacht über plan- und ziellos in Berlin umhergeirrt war, stellte er sich freiwillig der Kriminalpolizei. Gleichzeitig aber verhaftete die Kriminalpolizei zwei Postinspektoren, den 41 Jahre alten Erich Dräger und den 36 Jahre alten Willi Varsknecht.

Starker Rückgang des Passagierverkehrs nach Amerika. Infolge der amerikanischen Einwanderungsbeschränkung weist der Passagierverkehr über den Atlantik im letzten Jahre eine Abnahme von 300 000 Köpfen auf.

Seine Frau zum Fenster hinausgeworfen. In Mannheim hat ein Eisenbahnschaffner in der Trunkenheit seine Frau aus dem Fenster der im dritten Stock gelegenen Wohnung geworfen. Die Frau wurde aber von Mitbewohnern des Hauses, die sich auf einem tiefer gelegenen Balkon befanden, aufgefangen und so vom sicheren Tode gerettet.

Das eigene Kind verflümmelt. Eine unheimliche Tat beging in Vlotho eine Mutter an ihrem 7 Monate alten Kinde. Die aus der Grafschaft Schaumburg kommende Mutter holte ihr uneheliches Kind, das in Uffeln untergebracht war, den Pflegeeltern aus dem Hause und brachte es nach Vlotho, wo sie bei Bekannten beschäftigt war. Vor einigen Tagen fand man das kleine Kind kammernd am Brunnen liegen. Die herzlose Mutter hatte das eigene Kind verflümmelt und ihm Hände und Arme gebrochen, wohl in der Absicht, es los zu werden. Das Kind befindet sich im Krankenhaus. Die Mutter wurde verhaftet.

Auffindung eines 4000 Jahre alten Grabes. Bei wissenschaftlichen Ausgrabungen in Lugaard in Dänemark hat man, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ein 4000 Jahre altes Grab gefunden. In der Grabhöhle wurden 1000 verschiedene Waffen und viel Bernstein gefunden. Der jetzt gemachte Fund wird in Dänemark als der bedeutendste seit vielen Jahrzehnten betrachtet.

Ein Haarman in Rumänien. Demnächst beginnt in Slatina (Rumänien) der Prozeß gegen den Kaufmann und ehemaligen Synagogenschatzmeister Jakob Reinitz, dem 14 Morde zur Last gelegt werden. Er soll außerdem noch viele andere Mordtaten verübt haben, die noch nicht aufgeklärt werden konnten. Der Angeklagte wurde über 100 mal vom Untersuchungsrichter verhört, erklärt sich bis jetzt aber immer noch für unschuldig. Er trieb in Rumänien, Ungarn und der Tschschostowalei sein Unwesen.

Gehobene Schätze. In Kiew wurden zufällig in den Kellern des Klosters Kiewopetserker große Schätze entdeckt, welche bei der feinerzeitigen Requirierung der Kirchenschätze zugunsten der notleidenden Bevölkerung verwahrt wurden. Es befinden sich darunter einige Pud Gold, 110 Pud Silber, 360 Diamanten usw. im Werte von 350 000 Rubel, abgesehen von einigen Säden vorrevolutionärer Wertpapiere zum Nominalwert von einigen Milliarden Rubel.

Schnee in Mesopotamien. In der Hauptstadt Mesopotamiens, Bagdad, hat sich ein äußerst seltenes Vorkommnis abgespielt: das Thermometer ist unter den Nullpunkt gefallen, und seit 41 Jahren ist zum ersten Male Schneefall eingetreten.

Rundfunkdienst für norwegische Fischer. Die Herlinge treten bekanntlich in großen, plötzlich erscheinenden Schwärmen auf. Bisher wurden die Fischer von dem Auftreten der Schwärme auf telegraphischem Wege benachrichtigt, was den großen Nachteil hatte, daß sie zu den in Betracht kommenden Zeiten oft tagelang beschäftigungslos zu Hause sitzen mußten, nur um für das Telegramm erreichbar zu sein. Nun hat man in Norwegen einen Rundfunkdienst eingerichtet, der es ermöglicht, daß die Fischer auch auf hoher See die Meldung empfangen können. Das lange beschäftigungslose Warten fällt also fort.

Griechenlands, die sieben Weltwunder? Sieben Tage hat die Woche, es gibt sieben Sakramente, sieben Todsünden, sieben letzte Worte (sprach Christus am Kreuz, sieben Zeltgerüstungen enthält die Bergpredigt; siebenmal wird Cain gerodet werden, deinem Feinde sollst du siebenmal siebenmal vergeben, — und alle sieben Jahre ändert sich der Mensch. Auch die Zahl neun spielt in Religion, Sage und Geschichte eine große Rolle, ebenso die Zahl zwölf. Zwölf Monate hat das Jahr, zwölf Bilder der Tierkreis. Die Zahl der Götter stieg auf zwölf bei den alten Ägyptern, zwölf Helden bildeten die berühmte Tafelrunde, Held Siegfried hatte zwölf Gefährten — braucht man noch besonders an die zwölf Apostel, die zwölf Stämme Israels zu erinnern? Und die Zahl dreizehn, die es in vielen Hotels gar nicht gibt! Welch ein wüster und belachenswerter Aberglaube hat sich daran gehängt, der so weit geht, daß in Großstädten Leute ein Geschäft daraus machen, den „Dreizehnten“ bei Tische zu repräsentieren, falls durch Abgabe von Gästen gerade nur dreizehn Personen versammelt sind.

Aber all diese Zusammenhänge aber sucht der forschende Geist sich Klarheit zu verschaffen, das Rätselhafte an der Zahl zu ergründen und deren Geheimnisse zu entschlüsseln. Jede einzelne Zahl, auch die kleinste, vermag Kombinationen zu schaffen, von deren Vielheit sich der Mensch kaum eine Vorstellung machen kann und die dem Mathematiker aus Veruss oder Neigung die interessantesten Probleme liefert. Man hat meist recht falsche Begriffe von den Zahlen, ja einzelne werden in ihrem Werte bitter verkannt.

Eine Null — 0 —, was ist sie? Null ist nichts, wird man sagen. Wie unrichtig! Null ist auch eine Zahl, die ganz solofast im Werte steht, wenn man ihr eine Eins vorsetzt. Neun Nullen mit einer Eins davor ergeben eine Milliarde. Null ist aber auch eine Qualitätsbezeichnung, 0, 00, 000 bedeutet für Mehr, für Hülsenfrüchte, für Koanal eine wesentliche Preisdifferenz. Null heißt der Wogen, den der Bergmann mit mehr taubem Gestein als mit Kohle angefüllt hat, und ein gemullter Wagen ist vergebliche Arbeit gewesen, denn er galt auf vielen Tischen einem Lohn-

Bunte Tageschronik.

Köln. Der Raubmord im Krefelder — Kölner Eisenbahnzug, dem am 23. Dezember v. J. der frühere Major Kröner zum Opfer fiel, ist jetzt aufgeklärt. Der Mörder ist der in Berringen geborene 24jährige Fuhrmann Anton Pisch, der ergriffen wurde. Er ist geflüchtet.

Weltverbreiten. Eine Vesepidemie herrscht in Kallioeang im Ostfinschen Gebiet. Mehr Fälle von Pest mit tödlichem Verlauf sind gemeldet worden.

Die Erstürmung des Himmels.

Unter diesem gewiß aufsehenerregenden Titel gab etwa vor Jahresfrist die „Viga zum Schutze der deutschen Kultur“ ein sehr fesselnd geschriebenes und inhaltreiches Werkchen heraus, in dem von berufener Hand einmal all das ungeheuerliche Unrecht zusammengetragen erschien, daß die blutige Sowjet Herrschaft gegenüber der russischen Kirche verübt hat. Man muß nur diese Schilderungen lesen, um überhaupt einen Begriff davon zu bekommen, wie dort gehaust wurde.

Mit zu den interessantesten Kapiteln gehören zweifellos auch die, in denen aufgezeigt wird, wie Sowjetmacht-haber es verstanden, die alte Kirche lächerlich zu machen und durch oft groteske Veranstaltungen alles, was mit Religion und dem Gottesbegriff zusammenhängt zu verhöhnen. Jetzt geht man daran, den lieben Gott aus den letzten Gottes-



Der Kampf gegen die Religion in Sowjet-Russland.

Die Kirche in Kiew, die in ein Arbeiterklubhaus umgewandelt wurde. Eine Kirche in Kiew, die in ein Arbeiterklubhaus umgewandelt wurde. Die Kirchenhäuser wurden geräumt, die geistigen Schätze zerstört. Was verschont blieb, — wurde für die Sowjets „requiriert“. Inzwischen hören wir durch sowjetische Sendeboten immer wieder das Loblied auf die Errungenschaft der famosen Räterepublik verkünden. Es gibt leider noch immer genug Dumme in unserm lieben Deutschland, obwohl die Zahl anerkanntermaßen sehr zusammengeschmolzen ist. Nur zu, — ihr Herren des neuen Rußland, auch eure Stunde wird schlagen! Gott läßt seiner nicht spotten. Seine Mühlen mahlen zwar nach dem alten Sprichwort sehr langsam, aber sicher!

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 6. Januar 1925.

Werkblatt für den 7. Januar.

Sonnenaufgang 8¹⁷ | Mondaufgang 2²⁰ A.
Sonnennuntergang 4¹⁷ | Monduntergang 5²⁸ B.
1834 Pöhl, Neiß, Ersturber des Telephon, in Gelnhausen
geb. — 1890 Kaiserin Kauska aek.

Ein sonderbarer Winter. Sind wir im Januar oder im April? Die Benenne und Sträucher sehen bereits ihre Wäntel an und auch den Tieren wird es frühlingmäßig zumute, am Fenster kucken Fliegen und auch auf dem Hühnerhofe herrscht reges Leben. Verheirte Welt ist's; aus dem hohen Norden wird gemeldet, daß es seit hundert Jahren nicht so milde gewesen ist, nur wenig Eis und Schnee sei in Schweden und Norwegen zu finden; aus Moskau wird statt der um diese

zug gleich. Null Grad gibt eine bestimmte Vorhersage einer Temperatur und bedeutet auf dem Fahrenheit-Thermometer Zweihunddreißig. Null ist also keineswegs nichts. Was ist eine Eins? Wenig. In Verbindung mit irgend einem Gegenstand unendlich viel. Ein Augenblick entschwebt Schicksale, ein gutes oder böses Wort bindet oder trennt für immer — was bedeutet das eine Wörtchen „Ja“? Viele Eimer geben nicht nur eine große Zahl, sondern auch interessante Probleme. Stellt man siebzehn Eimer nebeneinander, also 11 111 111 111 111, und sucht man diese Zahl restlos zu dividieren, so wird man sich lange vergeblich den Kopf zerbrechen. Es gibt nur zwei Zahlen, mit denen man das zu machen imstande sein soll, nämlich: 2071 723 und 5363 222 357. Stellt man aber neunzehn Eimer nebeneinander, also 111 111 111 111 111 111, so soll noch niemand diese Zahl haben restlos teilen können. Mit den Zahlen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 läßt sich ein hübsches Problem aufstellen:

1 mal 9 und 2 sind 11
12 mal 9 und 3 sind 111
123 mal 9 und 4 sind 1111
1234 mal 9 und 5 sind 11111
12345 mal 9 und 6 sind 111111
123456 mal 9 und 7 sind 1111111
1234567 mal 9 und 8 sind 11111111
12345678 mal 9 und 9 sind 111111111

Solcher Merkwürdigkeiten haben die alten Mathematiker mannigfache entdeckt, und daher rührt es, daß die Zahlen im Wunderglauben aller Völker eine so große Rolle spielen. Die Ababala, die durch die wissenschaftlichen Untersuchungen der Theologen und Wissenschaftler längst keine Geheimwissenschaft mehr ist, hat sich als nichts anderes herausgestellt, wie eine mathematische Spielerei, durch die man mittels merkwürdiger Wertbestimmungen einzelner Buchstaben aus den Worten der heiligen Schrift allerlei philosophisch-mystische Bedeutungen herausstellen wollte. Die Astrologen, die Goldmacher und andere sonderbare Gelehrte des Mittelalters beschäftigten sich mit der Ababala, die heute nur mehr sehr antiquarisches Interesse hat.

Dresdner Kurse vom 5. Januar 1925.

(In Billionen-Prozenten)

(Ohne Gewähr)

Banks, Transport- und Baugesellschafts-Aktien.

Papier-, Papierf., Fot. und Photogr.-Artikel-Akt.

Festverzinsliche Werte.		heute		vorher	
3 Reichsanl. m	1,65	1,42	4 Chem. m	—	—
3 1/2 do. m	1,315	1,005	3 1/2 Plauen m	—	5,2
4 do. m	1,26	1,05	4 Dres. Grdr.-Pfdb.	—	—
6 Kriegsanl. m	0,975	0,915	3 3/4 do.	4,7	4,25
do. Zwangsanl.	0,0133	0,012	4 do. Grdrtr.	4,7	4,25
4 1/2 Schatzanw. m	0,730	0,635	4 Schf. Ko.-Kr. Br.	0,4	0,4
4 Schuggeb.	7,2	6,7	4 do. Pfdb.	0,4	0,4
4 Spar-Präm.-Anl.	0,65	0,6	3 Pdv. Pfdb. m	13,5	13,5
3 Schf. Rente m	1,34	1,2	3 1/2 do.	13,1	14,5
			4 do.	0,7	0,6
			3 Pdv. Krdrtr. m	9,75	9,5
			4 do.	12,75	12,2
			4 do.	0,15	0,15
			3 Pdv. Krdrtr. m	5,9	4,8
			3 1/2 do.	5,9	4,8
			4 do. Krdrtr. m	2,75	2,7
			3 1/2 Pdv. Pdv.-B.	—	—
			4 do.	—	—
			3 1/2 S.-D.-R. S. I m	4,25	4,25
			3 1/2 do. S. V	4,4	4,2
			3 1/2 do. Va u. VI	4,4	4,2
			4 do. S. III m	4,4	4,2
			4 do. S. IV	4,4	4,2
			4 S.-D.-R. Rom.-D.	—	—

Banks, Transport- und Baugesellschafts-Aktien.		heute		vorher	
Allg. De. Cred.-A.	8,6	8,5	Dresdn. Ddb.-Bf.	0,32	0,3
Bank f. Brund.	2,0	1,9	Sächsische Bank	62,8	62,0
Com.-u. Privatb.	7,4	7,0	D. Ob.-Vertr.-Ges.	—	—
Darmstädter Bank	14,75	15,0	S.-B. Dampfsh.	—	—
Deutsche Bank	14,125	14,3	Bg. Gleich.-Ges.	3,3	3,37
Disconto-Ges.	13,25	13,25	Verd. Hf. Dresd.	80,0	28,1
Dresdner Bank	9,375	9,0			

Papier-, Papierf., Fot. und Photogr.-Artikel-Akt.		heute		vorher	
Ernemann	4,75	4,25	Lode-Aktien	0,3	0,28
Ja	55,0	50,0	Linger & Hoffmann	2,6	2,7
Heidenauer Pap.	1,3	1,1	Ver. Baugner	4,4	4,4
Rimosa	5,5	5,4	Ver. Strohhoff.	120,0	130,0
Peniger Patent	6,625	6,625			

Maschinen-Aktien.		heute		vorher	
Karlsm.-Ind.	13,1	13,1	Schf. Kart.-R.	3,8	3,25
Zimmermann-W.	2,125	2,0	Schf. Guffsh.	15,0	15,9
Drs. Schnellpress.	3,5	3,1	Hartmann, W.-F.	7,6	7,1
Drs. Strickmash.	3,8	3,9	Schf. Waggons.	4,4	4,0
Elbe-Werke	0,92	0,7	Schubert & Salzer	14,75	13,875
Elbe-Werke	1,875	1,7	do. Genußschein	12,0	11,75
Herrn. & A. Fischer	8,4	7,125	Verrein. Fischbach	9,1	9,7
Gehler-Werke	4,3	4,0	do. Borz.-Akt.	—	—
Germania	3,4	2,9	Waggons. Gölzig	5,4	5,25
Großh. Weh.	32,5	31,5	Zittauer Masch.	7,25	7,5
Ruhner & Co.	2,3	2,1	Zwickauer Masch.	1,50	1,625
Rühlb. Gebr. Sed	5,3	5,0	Ver. Luger	7,5	6,9

Brauerei-Aktien.		heute		vorher	
Felsenkeller	—	—	Rittelb. Spritzfab.	—	0,725
Danzig-Lübeck	—	71,5	Schf. Malzfabrik	—	10,5
Soc.-Br. Waldschl.	—	3,3	Deutsche Weinbr.	—	0,5

Elektr. und Fahrradaktien.		heute		vorher	
Elektra	—	1,5	Rähmatag	—	29,0
Kraftw. Thüring.	—	4,7	S. Edel&Krausmann	—	3,1
Sachsenwerk	—	2,5	Dieche. Guffsh.	—	127,0
Zähr. El.-u. G. B.	—	5,5	Wanderer	—	15,0

Keramische Werte.		heute		vorher	
P.-F. Gutsherr.	7,5	7,25	Siemens	25,0	23,0
do. Rabla	12,7	12,0	Schf. Glasfabrik	9,25	9,6
Reihn. Ofenfabr.	2,8	2,9	Sting. Sörnewitz	1,4	1,4
Belien. Ofenfabr.	1,75	1,75	Waltter & Söhne	4,7	4,75
Hoffmann Glas	8,5	8,5			

Verschied. Industrie-Aktien.		heute		vorher	
Chem. F. v. Heyden	4,625	4,7	Dish. Berkhart.	0,67	0,66
Gehe & Co.	5,5	5,25	Dresd. Gardinen	9,5	9,7
Lingner-Werke	23,0	22,0	Düngerhandels	1,0	1,0
Chem. A. Spinn.	8,6	8,1	Paradiesbetten	3,5	3,2
Dr. Nähn. Zwirn	5,875	5,875	Planische Epigen	4,75	4,9
Amid. Rammingarn	48,0	60,0	Planische Gard.	9,9	9,8
Bauha. Tuchfabr.	1,375	1,125	Br. Jä.-u. Rab.-B.	15,4	16,0
Dittendorfer Fils	29,5	27,5			

Börse - Handel - Wirtschaft

Berliner Produktenbörse von heute, dem 6. Januar.

Weizen 23,40—23,90; Roggen 22,70—23,30; Sommergerste 27,70—28,70; Wintergerste 20,00—21,40; Hafer 17,50—18,40; Weizenmehl 32,50—34,75; Roggenmehl 31,75—34,50; Weizenkleie 15,75—15,80; Roggenkleie 15,75—15,80; Raps 40,00.

Dresdner Produktenbörse vom 5. Januar

Weizen, inländ. 235—240, rubig; Roggen, inländ. 235 bis 240, rubig; Sommergerste 280—300, fest; Wintergerste 205 bis 240, rubig; Hafer 185—190, rubig; do. beschädigter 155—184, rubig; Raps 385—395, rubig; Mais 235—300, rubig; do. kleinfrüher 240—250, fest; Kaffee 240—275, rubig; Trodenschnitzel 11,50—12,00, rubig; Zuckerrohr 18,00—20,00, rubig; Kar-

toffeloden 22,25—22,75, fest; Weizenkleie 15,00—15,50, fest; Roggenkleie 15,00—15,50, fest; Bäckermundmehl 41,00—42,50, rubig; Inlandsmehl 36,00—38,50, rubig; Roggenmehl 37,00 bis 39,00, fest.

Berliner Börsenbericht vom 5. Januar. Nach verhältnismäßig schwachem Börsenbeginn trat bald eine allgemeine Befestigung ein, und die freundliche Stimmung hielt auch alsdann mit geringen Schwankungen an. Besondere Beachtung finden neuerdings solche Werte, die bisher an der Aufwärtsbewegung der letzten Zeit nur wenig oder gar nicht teilgenommen haben. Bei diesen bisher vernachlässigten Werten rechnet man auch weiterhin mit einer Angleichung an das erhöhte Kursniveau. Inländische Anleihen lagen trotz unbedeutender Schwankungen im ganzen recht fest. Die Geldverhältnisse sind weiter recht kassig.

Die Berliner Devisenbörse vom 5. Januar nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,02—20,08; belg. Gulden 170,14—170,56; Danz. 79,40—79,50; franz. Franc 22,75—22,81; belg. 21,02—21,08; Schweiz. 81,81 bis 82,01; Italien 17,78—17,82; schwed. Krone 113,01 bis 113,29; dän. 74,26—74,44; norweg. 63,52—63,68.

Amthliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Sisaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr.		5. 1.		3. 1.	
Weiz., märk.	234-240	234-240	Weizfl. f. Vrl.	15,7-15,8	15,5-15,6
pommerscher	—	—	Rogfl. f. Vrl.	14,7-14,8	14,5-14,8
Rogg., märk.	229-234	229-235	Raps	400	400
pommerscher	—	—	Reinfaat	420-425	420-425
weispres.	—	—	Vitor.-Grbf.	29-31	29-31
Nuttergerste	200-214	200-214	fl. Speiseerb.	21-22	21-22
Braugerste	263-285	263-285	Futtererbsen	19-20	19-20
Hafer, märk.	175-185	175-185	Welschnüßeln	15-16	15,0-16,0
pommerscher	165-176	166-177	Ackerbohnen	19-20	19-20
weispres.	—	—	Widen	16-17,5	16-17,5
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	11,5-13	11,5-13
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	15-16	15-16
Stn. br. inf.	—	—	Serabella	10-12	10-12
Sack (seinst.)	—	—	Rapsstuden	17,7-18	17,7-18
Dkt. u. Rot.	32,5-35	32,5-35	Leinwaden	25,8	26
Roggenmehl	—	—	Trodenschnitzel	9,6	9,6-9,9
p. 100 Kil. fr.	—	—	ov. Judschn.	—	—
Stn. br. inf.	—	—	Zorjml. 30/70	9,6-10	9,2-9,4
inf. Sack	32-35	32,2-35	Kartoffelstf.	19,4-19,6	19,4-19,6

Amtliche Verkündigungen

Wegen Reinigung

Reicht die Girokasse Donnerstag, den 8. Januar 1925 geschlossen.
Wilsdruff, am 6. Januar 1925.
Stadt Girokasse Wilsdruff.

Bekanntmachung.

Im Bezirke des Landesfinanzamts Dresden wird auf Anordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen mit Wirkung vom 1. Januar 1925 ab die Verwaltung der Gesellschaftsteuer (Teil I A—C Kapitalverkehrssteuer), der Veranlagungssteuer (Teil III Kapitalverkehrssteuer), der Obligationensteuer und der Wechselsteuer gemäß § 21 Abs. 2 Reichsabgabenordnung bei dem Finanzamt Freiberg i. Sa. für die Finanzbezirke Rostow u. w. zusammengeführt.
Die Zuständigkeit des Finanzamts Dresden-R. zur Abfertigung von Wertpapieren und Lotterielosen bleibt aufrecht erhalten.
Rostow, am 2. Januar 1925.
Finanzamt Rostow.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Arbeiten an elektrischen Beleuchtungsanlagen im Versorgungsgebiete der Kraftwerke Rostow sind folgende Gewerbetreibende zugelassen:
In Freiberg: Installateur Sasse, Obere Dresdenstr. 140.
Schlossermesser Walther, Postentalstr. 78.
Schlossermesser Krumbiegel, Obere Dresdenstr. 104.
Schlossermesser Mothes, Langestraße 2.
Schlossermesser Ullrich, Marktstraße 10.
Schlossermesser Rothberger, Schulstraße 4.
In Hainsberg: Installateur Ebel, Dresdenstr. 4.
Klempnermeister Conrad, Rabenauer Straße 4.
In Wilsdruff: Installateur Rudolf, Dresdenstr. 3.
In Tharandt: Schlossermesser Müller, Freibergstr. 110.
Klempnermeister Schmidt, Wilsdruffer Straße 20.
In Rabenau: Klempnermeister Ellinger, Hainsberger Straße 8.
Mechaniker Kieber, Hainsberger Str. 2.
Klempnermeister Kuttner, Hainsberger Straße 5.
In Burgwitz: Schmiedemeister Zichunke.
In Oberhermsdorf: Schmiedemeister Lommach.
In Seifersdorf: Installateur Martin.
In Hintergersdorf: Schmiedemeister Amposch.
In Bohrsdorf: Schmiedemeister Rangosa.
In Großhau: Schmiedemeister Arno Hamann.
In Braunsdorf: Installateur Vogig.
In Borslas: Schmiedemeister Vehmman.
In Wilsdruff: Installationsgeschäft Jötter, Markt 10.
Für Abwendung unliebsamer Auseinandersetzungen und zur Vermeidung des Plackierens bitten wir die verehrten Elektrizitätsabnehmer Installationsaufträge nur an zugelassene (konzessionierte) Installateure vergeben zu wollen.
Freiberg, am 3. Januar 1925.
Kraftwerke Freiberg.
Aktiengesellschaft.

Kauf Rüben-Abschlüsse

für die Zuckerfabrik Döbeln

vermittelt Herr Rentier Otto Mehner, Leipzig bei Ziegenhain.

Zuckerfabrik Döbeln.

Lustige Blätter

Das führende Witzblatt Deutschlands.

Jede Woche ein prachtvoll ausgestattetes Heft mit zahlreichen bunten und schwarzen Bildern nach Originalzeichnungen erster Künstler wie Wennerberg, Ehrenberger / Simmel / Zille / Trier. Ein getreues Spiegelbild aller politischen und gesellschaftlichen Ereignisse im Lichte besten deutschen Humors!

Abonnements bei allen Buchhandlungen!

Verlag: Dr. Eysler & Co. A.-G. in Berlin SW 68

Annahme der Inserate nur noch bis 10 Uhr

Kladderadatsch

das nationale Witzblatt.

Seit dem Jahre 1848 lacht der Kladderadatsch über die Dummheit und Schwächen der Zeitgenossen und kämpft lächelnd und der Satire, d. h. mit Feder und Zeichenstift gegen alles Faule auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Jede einzelne Nummer trägt zu einer im Spiegel der Karrikatur und Satire gezeichneten Chronik der Welt ereignisse bei.

Verlag H. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW. 48.

Mein Schneidergeschäft

befindet sich ab heute infolge Unglücks meiner Eltern

Dresdner Strasse 196.

(Transvalburen.)
Ich bitte um fernere Unterstützung.

Martin Günther,

Herren- u. Damenschneider.

Stadtbad Wilsdruff

Geöffnet täglich von 8 Uhr an für Wannen-, Brause- und alle medizinischen Bäder, Dampfbad für Damen Donnerstag 12—4 Uhr, für Herren 4—8 u. Sonnabends 3—8 Uhr

Schlagholzhaufen-Auktion

Montag, den 12. Januar von vorm. 9 Uhr an kommen im Rittergutsforst Klipphausen ca. 120 Schlagholzhaufen meistbietend zum Verkauf. Zusammenkunft auf dem Holzschlag am Sommerstall. Bedingungen vorher. Klipphausen, am 6. Januar 1925.
Wrygassky.

Die Kalauer

die hier erzählt werden (das sieht verschiedene Wilsdruffer Ähnlich) rühren von meiner Konkurrenz und meinen Feinden her. Ich werde sie noch gerichtlich belangen. Wer die Wahrheit wissen will, komme zu mir, denn das dicke Ende kommt nach. Nach ärztlichem Befund bin ich nachweislich gesund.

M. Richter.

Die älteste Rosschlächterei

Speisewirtschaft, Pferdegeschäfte im Plauenischen Grunde.

Inhaber:
Kurt Siering, Freiberg
Tharandter Straße 25, Fernruf Amt Freiberg 161
Anschluss auch nachts
kauft laufend Schlachtpferde zu allerhöchsten Tagespreisen.
Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgeräten zur Stelle.

Konzert.

Wir lauschten gleicher Harmonie Mit gleichgestimmten reinen Sinnen.

Doch tief und tiefer sinket schon Der Geist in träumendes Erinnern,

Die Töne schweigen, und zu zwei'n Verlassen Glückliche die Schwelle;

D. S. Strauß.

Der erweiterte Haushaltsplan für 1924.

Berlin, 5. Januar.

Dem Reichstag ist heute der erweiterte Haushaltsplan für 1924 zugegangen. Im ordentlichen Haushalt werden an Einnahmen für die allgemeine Reichsverwaltung festgesetzt 5 358 021 844 Reichsmark, an fortlaufenden Ausgaben 5 101 333 369 Reichsmark, an einmaligen Ausgaben 256 688 675 Reichsmark.

Frankreichs Handel mit Deutschland.

Paris, 5. Januar.

Die von der französischen Abordnung ausgearbeitete vorläufige Vereinbarung wegen des Handelsverkehrs mit Deutschland umfaßt 43 Artikel. Darin sind die von den französischen und deutschen Sachverständigen bereits angenommenen Teilvereinbarungen sowie die auf die eisförmig-lothringische Ausfuhr nach Deutschland bezüglichen Sonderklauseln enthalten.

Neue Namen im Reichstag.

Gewählt am 7. Dezember 1924.

Die kurz vor Eröffnung des Reichstages fertiggestellten Fraktionslisten weisen von Abgeordneten, die nicht im alten Reichstag waren, also neugewählt wurden, folgende Namen auf:

Deutschnationale: Boffen, Diebe, Eagers, Dr. Ellenbeck, Fromm, Giese, Dr. Hädenkamp, Darmens, u. Pirheimer.

Ein Maienglück.

Originalroman von C. Wildenburg.

19. (Nachdruck verboten.)

V.

Graf Dieter Mühlhausen hatte den Staub und die Schwüle der Großstadt verlassen und war für ein paar Wochen nach Westerland auf Sylt gegangen.

Er war auch sonst im Sommer nie in Berlin geblieben, aber die Haupttriebfeder zu seiner Reise war diesmal doch die Absage Wilmas gewesen.

So etwas war ihm noch nicht passiert! Aergerlich dachte er an jenen einsamen Abend nach dem Fünfuhrtee im Kaufhaus zurück. Eine solche Blamage vor dem Diener hatte er in seiner langen Don Juanlaufbahn nie erlebt. Einfach schäufstich!

Er zog während an seinem Schnurrbart.

Er schüttelte sich, noch in Gedanken an die Enttäuschung und warf von seinem hohen Sitz auf den Meereshängen den Zigarettenstummel in die aufsteigende Flut.

Zuerst war ihm hier die Abwechslung ganz gelegen gekommen, aber er kannte eben alles schon zu gut und dabei war er im höchsten Grade blasiert.

Er schmeckte nach etwas Neuem, nach einer Sensation, die seinen müden Nerven wieder auf die Sprünge half.

Nur etwas hätte ihn vor dem trostlosen Einerlei jetzt retten können, — das war Wilma mit ihrer Natürlichkeit! In ihrer Seele hatte er sich gesund gebadet. Er fühlte es, hatte sie ihn doch stets wie frisches Quellwasser angemutet.

Der Groll nagte an ihm.

Immer daselbe sah man auch hier: Frauen, die die Sandbänne unterbrechend, die Röcke zusammenraffen und aufstreichend von der kommenden Flut entflohen; Kinder, die voll Sonne, und mit viel Geschrei ihre wundervoll

Walden, Menzel, Voeth, Dr. Preyer, Dr. Habemacher, Sachs, Frau Scheibel, Dr. Schneider (Thüringen), Graf v. b. Schulenburg, Dr. Spuler, Bor dem Felde.

Deutsche Volkspartei: Hindelsen, Hamtens, Habemann, Dr. Hoff, Janson, Reinald (früher Demokrat), Frau Dr. Mah, Dr. Pfeifer, Schmidt (Hirschberg), Sorge, Westermann.

Nationalsozialisten: Straßer, Seiffert. Zentrum: Bed (Oppeln), Dr. Dessauer, Knoll, Koch (Essen), Neumann, Nientimp, Sonnen.

Bayerische Volkspartei: Dienreiter, Dr. Horlacher, Trohmann (Nürnberg).

Wirtschaftliche Vereinigung: Weier (Dresden), Dreyßig (Berlin), Eisenberger, Dr. Jorissen, Kallenecker, Kerschbaum, Kling, Mollath, Pehold.

Demokraten: Parischat, Fischbeck, Dr. Hummel, Lemmer, Meyer, Dr. Reichig, Konneburg, Schneider (Berlin), Schuldt (Stealit), Schuria.

Sozialdemokraten: Frau Ansförge, Frau Renting, Baber (Magdeburg), Beder (Hessen-Rassau), Biesler, Dietrich (Thüringen), Fischer (Berlin), Giebel, Helling, Horn, Jäder, Jacobshagen, Kops, Künster, Landsberg, Dr. Löwenstein, Ludwig, Meier (Baden), Dr. Moses, Peters, Schaller, Frau Schiffgens, Schiller, Frau Schilling, Schilde, Schlichter, Schulz (Bremen), Frau Schulz (Weßfalen), Staab, Stelling, Stüden, Thabor, Unterleitner.

Kommunisten: Frau Arendsee, Beth, Vohta, Gesele, Goerzle, Dr. Korsch, Neubauer, Fuß, Schlagewerth, Schmeller, Torgler, Weber (Düsseldorf).

Die Staatsbank vor dem Preuß. Landtag.

Anfrage der Deutschen Volkspartei.

Im Preussischen Landtag ist folgende große Anfrage von der Fraktion der Deutschen Volkspartei eingegangen: Die Vorkommnisse bei der Preussischen Staatsbank anlässlich der Geschäftsverbindung der Staatsbank mit Holzmann, Autister und dem Barmat-Konzern haben in der Öffentlichkeit unliebsames Aufsehen erregt und zeigen aufsehenerregend, daß sowohl gegen die Organisation der Staatsbank als auch gegen die Integrität einzelner Angehöriger ihres Beamten- und Angestelltenkörpers nicht mit Unrecht schwere Bedenken zu erheben sind.

Wir fragen an: 1. Ist die Staatsregierung bereit, über den Teilbestand der von der Öffentlichkeit beanstandeten Geschäftsverbindungen Aufklärung zu geben? 2. Ist die Staatsregierung bereit, über die Behauptung, daß disziplinarisch und strafrechtlich zu ahnende Verfehlungen von Beamten und Angestellten des Instituts begangen sind, Aufklärung zu geben? 3. Ist die Staatsregierung bereit, über die anscheinend vorhandenen Mängel in der Organisation des Instituts und die von ihr zu deren Abstellung etwa vorgenommenen Maßnahmen Auskunft zu geben? 4. Ist die Staatsregierung bereit, den vom Landtag beschlossenen Sachverständigenbeirat der Generaldirektion scheinigst einzurichten?

Ruhe um Barmat.

s. Berlin, 5. Januar.

Der gewissenhafte Chronist muß in der Barmat-Affäre ein Abflauen und Abbauen verzeichnen. Es sind weitere Enthastungen erfolgt, und eine neue Verhaftung, die die Staatsanwaltschaft verfügt hatte, die des früheren Regierungsrates Dr. Gruenlich, derzeitigen Profuristen der Berlin-Burger Eisenwerke, konnte schon nach wenigen Stunden nicht mehr aufrechterhalten werden. Es muß ferner gesagt werden, daß hier und da an dem Verhalten der Anklagebehörde Kritik geübt wird. Vor allem wird bemängelt, daß die Brüder Barmat, obwohl sie sich bereits seit einer Woche in Haft befinden, bis jetzt noch nicht ordnungsmäßig vernommen worden sind.

Die bisherigen Kreditgeber des Barmat-Konzerns scheinen trotz der vielen Verhaftungen den Mut und den Glauben an die Zukunft der Barmat-Werke nicht verloren zu haben. Es ist eine Stützungsaktion für den Konzern im Gange und es soll weiteres Geld für ihn

flüssig gemacht werden. Nachdem die Kreispolizei erklärt hat, daß sie, um eine Sanierung zu ermöglichen, ihr Guthaben bei den Barmats zunächst nicht zurückfordern werde, erklärt jetzt eine weitere Hauptgläubigerin, die Oldenburgische Staatsbank, daß sie gewillt sei, weitere Mittel bereitzustellen, um den Konzern vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Von den anderen großen Gläubigern, der Preussischen Staatsbank, der Deutschen Girozentrale, der Städtebank der Provinz Brandenburg, der Brandenburgischen Girozentrale, der Reichsversicherungsanstalt und der Raiffeisen-Genossenschaft ist, wie es heißt, ähnliches zu erwarten.

Erwähnt zu werden verdient schließlich noch, daß die Barmat-Affäre zwei Todesopfer gefordert hat: der altangesehene Berliner Bankier Leopold Friedländer, ein Greis von 73 Jahren, und seine Gattin haben sich mit Veronal vergiftet, weil ihr Sohn, der an der zum Barmat-Konzern gehörigen Bremer Privatbank als Direktor tätig ist, in Untersuchungshaft genommen wurde.

Das Unwetter über Europa.

Große Hochwasser- und Sturmschäden.

Die anhaltend starken Regenfälle der letzten Tage haben auf der Ruhr ein Hochwasser hervorgerufen, wie seit vielen Jahren nicht. In Duisburg zeigte der Pegel einen Stand von 2,20, bei weiter steigendem Wasser. Von den Beobachtungsstationen oberhalb der Ruhr wird allerdings eine Abnahme der Flut gemeldet. Die Niederungsgebiete an der Ruhr sind weit überschwemmt. Viele Straßen stehen unter Wasser, die Verbindungen sind gestört. In Mülheim an der Ruhr stehen eine Reihe von Straßen unter Wasser. Wenn das Wasser in Hattlingen noch einen halben Meter steigt, wird die Verbindungsstraße mit Hochum unterbrochen werden. Auch münde dann die Turbinenanlage des Wasserwerkes außer Betrieb gesetzt werden. Die Bewohner vieler Häuser mußten sich in die oberen Stockwerke flüchten. Der Betrieb der Zeche „Gibraltar“ bei Herbede ist durch das Hochwasser unterbrochen. Das Wasser füllte die Stollen. Die Zeche hat einen sogenannten Stollenbetrieb ohne Schachtanlage. Aus Witten wird gemeldet, daß das Wasser steht und voraussichtlich wieder zurückgehen wird. Die Überschwemmungen sind auch dort sehr stark. Sämtliche Ruhrwiesen und die in den Niederungsgebieten stehenden Wohnhäuser sind unter Wasser gesetzt.

Der seit Weihnachten unausfallsam herniederströmende Regen führte auch in Siegen und Umgegend zu Hochwasser. Die Aliche, ein Bach von geringer Tiefe, ist stellenweise zu einem breiten Fluß angewachsen. Landstraßen und Wege sind bis in die Stadt hinein überschwemmt. Aus den benachbarten Ortschaften kommen ebenfalls Hochwassermeldungen. Die Untergeschosse mehrerer Häuser mußten von den Bewohnern geräumt werden.

Im Wuppertal.

Infolge der starken Regenfälle der letzten Tage führte die Düsseldorf Hochwasser, das über die Ufer des südlichen Düsseldorf trat und die Keller der anliegenden Grundstücke überschwemmte. Wie aus Elberfeld gemeldet wird, ist das Hochwasser der Wupper in langsamem Fallen begriffen. Auch aus Solingen und Burg, wo die Überschwemmung der Wupper größeren Schaden angerichtet hat und das Wasser in den Straßen 50 Zentimeter hoch stand, ist die Überschwemmung im Rückgang begriffen.

Im Ausland.

In Rußland ist die Neva 7 1/2 Fuß über den normalen Wasserstand gestiegen, einige Stadtteile der Uferhälfte sind überschwemmt, Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen.

In Frankreich sind namentlich in der Normandie, der Bretagne und im Artois große Überschwemmungen eingetreten, die Maas, die Seine und ihre Nebenflüsse steigen weiter.

Aus Belgien werden große Verwüstungen im Maastale gemeldet, u. a. stehen auch die Vorstädte von Lüttich unter Wasser.

In England gibt die Generalpostverwaltung be-

aufgebauten Bürgen selbst zerbröckeln und dann das Wasser in dieselben eindringen ließen; Keller, die auf den Veranden der Holzrestaurants die Tischstühle fortträumten, und die Strandwächter, die zu bestimmten Zeiten ihre Bänke höher stellten.

Das lustige Einerlei, das sonst in der herrlichen, erquickenden Seeluft einem jeden Erholung und Gesundheit des Leibes und der Seele bringt, erfüllte ihn bereits mit Widerwillen und er erwog schon den Gedanken, nach Berlin zurückzukehren, um seine Angebetete wiederzusehen.

Jetzt mochte es genug der Strafe für sie sein; in selbiger Hingabe würde sie jedenfalls reuevoll in seine Arme fliegen, sobald er sich nur sehen ließ. Dabei stellte er sich die Weiden der armen Meinen in dem von südigem Brodem erfüllten Steinsarg vor.

Doch lang hielt er sich bei derartigen Gedanken nicht auf. Er mußte jetzt wieder etwas anderes sehen, der Weltentummler; er war schon viel zu lange an einem Ort geblieben — ohne eine Sensation zu erleben. — Immer stärker, immer leidenschaftlicher war das Begehren geworden, das ihn zu Wilma hinzog; er war geritzt durch den Widerstand, den sie ihm gezeigt hatte.

Herrgott, war das Mädel süß gewesen, einfach zum anbeißen!

Eine verhaltene Glut hatte in ihren Augen gelegen. Und trotzdem dieser spröde Stolz, der ihn rasend machte.

Ganz im Gegensatz dazu stand eine auffallend gebleidete, aber doch wohl zur guten Gesellschaft gehörige Dame, die schon öfter an ihm vorübergegangen war und ihm aufdringliche Blicke zugeworfen hatte. Auch heute machte sie an dem zu dieser Zeit ziemlich verlassenem Strand ihr Wandern mit ihm und bohrte sich förmlich in seinen Augen fest.

Wenn nun auch Graf Dieter für sein Leben gern über den Strang hieß, so haßte er es doch, wenn ein

Weib sich ihm förmlich anbot. Das war unerträglich, und paßte ihm in seiner heutigen Laune überhaupt nicht. Bräsk stand er deshalb auf und drehte der Aufdringlichen, ihr einen niederschmetternden Blick zuwerfend, den Rücken.

So, die wußte nun Bescheid, wie er mit solchen Spezieis umging. — Einfach gräulich, wie die Weiber ihm nachliefen!

Graf Dieter dachte lächelnd, daß man ihn wahrscheinlich schon lange für einen Sonderling in der Badegesellschaft hielt und die merkwürdigsten Klatschgeschichten über ihn erzählte.

Rein, nun war's genug. Morgen früh würde er einfach nach Berlin zurückreisen und seine Nerven in der Atmosphäre aufreißchen, die Wilma um sich verbreitete, wie ein Strom frischer Waldluft war es immer von ihr ausgegangen.

Rein, er wollte nicht mehr länger zögern, denn nun durfte er seiner Sache doch ganz gewiß sein. —

Wie sie sich wohl nach ihm gesehnt haben mochte, das arme Ding! — Die Zahl der Seebäder, die er hier genommen, genügte ihm. Der eigentliche Zweck seiner Reise war ja auch wohl erreicht, die Kleine würde in der Berliner Hitze schon lirtz geworden sein.

Dann wollte er mit ihr in irgend einen kleinen Badeort Thüringens fahren. Die nötigen Mittel für solche Extravalenzen besaß er ja. Und wie würde die arme Kleine glücklich sein!

Er konnte sich's genau vorstellen, wie das alles sich abspielen würde. Wenn er sich längere Zeit nicht gezeigt hatte, so bekamen die Mädel immer eine Heidenangst, ihn zu verlieren. Es führte Graf Dieter bei solchem Gedankengang weiter nicht, daß gleichzeitig die verschiedenen Typen seiner Don Juanlaufbahn vor seinem geistigen Auge vorüberzaukelten. Das brachte eben die Abwechslung so mit sich.

(Fortsetzung folgt.)

rannt, das trotz aller Bemühungen der Schaden an den Telephonleitungen, der durch den Sturm der letzten Wochen verursacht wurde, noch nicht ausgebessert werden konnte. In ganz England seien noch starke Störungen vorhanden. Die Themse steigt ständig weiter. Tägliches Sportplätze in Windsor liegen bereits unter Wasser.

Politische Rundschau

Deutsch-polnische Handelsvertragsverhandlungen.

Am 2. und 3. Januar fanden im Ministerium des Äußern in Warschau eine Reihe von Besprechungen in Sachen des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Deutschland statt. Es wurde beschlossen, eine polnische Abordnung nach Berlin zu entsenden, wo die Verhandlungen stattfinden. Der polnische Gesandte in Berlin, Olszowski, der an den Beratungen teilgenommen hat, ist nach Berlin abgereist.

Selbsterziehungsfeier der Deutschnationalen.

Im Reichstage versammelte sich die deutschnationale Reichstagsfraktion in ihrem Fraktionszimmer zu einer Gedächtnisfeier für Dr. Helfferich. Eine Bronzebüste Helfferichs von Max Wegner gelangte dabei zur Entfaltung. Die Entfaltung wurde von einem Vertreter des Bismarck-Bundes vorgenommen. Der Parteivorstand, Abg. Schiele, hielt die Gedächtnisrede auf Helfferich, besprach dabei die augenblicklichen politischen Verhältnisse und wies auf die Notwendigkeit hin, wie Helfferich an Stelle des Massenstaates den Persönlichkeitsstaat zu errichten.

Kommunistische Kundgebung in Berlin.

Auf dem Bülowplatz veranstalteten die Berliner Kommunisten zugunsten der Amnestie für politische Gefangene eine Kundgebung. Es sprachen unter anderem Erich Mühsam und Fritz Sauber sowie der kommunistische Landtagsabgeordnete Wilhelm Pieck. Die Kundgebung nahm einen ruhigen Verlauf, auch der Abmarsch der Massen verlief ohne Zwischenfälle.

Volksparteiliche Anfrage wegen Köln.

Im Preussischen Landtage wurde von der Fraktion der Deutschen Volkspartei ein Antrag eingebracht, nach dem die Staatsregierung ersucht wird, der Reichsregierung bekanntzugeben, daß Preußen jeder Maßnahme der Reichsregierung zustimmt, die darauf abzielt, dem Versuch der Ententestaaten entgegenzutreten, die erste Zone des abbesetzten Gebietes wider das Völkerrecht und entgegen dem Versailler Diktat über den 10. Januar 1925 hinaus durch fremde Truppen besetzt zu halten. Preußen soll auch für sich dagegen Protest erheben, daß preussisches Land und preussische Bürger gegen Recht und Vertrag länger unter fremder Bedrückung leiden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Dem Reichspräsidenten geben anlässlich des Magdeburger Urteils noch immer zahlreiche Kundgebungen aus allen Teilen des Reiches zu. Außer den bereits genannten Landesregierungen hat auch die Schaumburg-Lippische Landesregierung dem Reichspräsidenten eine Vertretungserklärung übermittelt.

Königsberg. Die deutsch-litauischen Eisenbahnverhandlungen werden hier wieder aufgenommen.

Paris. Im Kabinettsrat teilte der Minister für öffentliche Arbeiten Pédral mit, daß er ein Dekret über die Regelung des Arbeitsstunden tages bei den französischen Eisenbahnen veröffentlicht werden.

Budapest. Nach einer aus Agram eingetroffenen Meldung wurde der Führer der kroatischen Bauernpartei, Stefan Raditsch, verhaftet.

Warschau. Gelegentlich eines Einbruchs in die hiesige tschechoslowakische Gesandtschaft wurden aus einer feuerfesteren Kasse dem Vernehmen nach wichtige diplomatische Dokumente und der tschechoslowakische Entwurf.

Newyork. Das Memorandum des Finanzministers Clement über die Frage der französischen Schulden in Amerika ist in Washington eingetroffen und wird Staatssekretär Hughes vorgelegt werden.

In Watenglied.

Originalroman von C. Wildenburg.

20. (Nachd. verboten.)

Für die wundervolle Natur, die ihn umgab, hatte Graf Dieter wenig Auge, wenn auch das unendliche Meer an diesem Abend besonders schön war. Gleich einem glühenden Ball sank die Sonne am Horizont in die überne Unendlichkeit hinab. In der Ferne zogen ein paar Segelboote mit verspäteten Fischern oder Ausflüglern dahin. Leichte Windwölken standen am Himmel, der nach dem Verlöschen der ewigen Lichtspenderin in seltsam schimmerndes Blauschwarz überging.

Ein herrliches erhabenes Schauspiel der ewigen Mächte, das sich jeden Abend in andern Nuancen zeigte und schon darum für einen gemütvollen Menschen immer wieder fesseln war.

Graf Dieter aber betrachtete nur zynisch die Andern wie sie Essen und Trinken vergaßen und nur in den Anblick der wundervollen Natur versunken waren.

„Kessener, zahlen!“

Die eine häßliche Dissonanz schnitt das Wort der näselnden blasierten Stimme in die allgemeine Begeisterung. Man warf ihm mißbilligende Blicke zu, hatte er doch die Andacht wie in einer Kirche gestört.

Graf Dieter zahlte nun mit viel Unfreundlichkeit und Gerächsel, wobei sich wieder alle Blicke auf ihn lenkten. Dann verließ er das Lokal, um mit seinem Diener gleich zu gehen.

Am andern Tage gatte dann die Badegesellschaft nicht mehr das Vergnügen, den eleganten Sonderling zu beobachten; er war schon dem heimatischen Boden wieder zugewandt.

Das Auto erwartete ihn am Bahnhof in Berlin und brachte ihn in seine Wohnung, die seine Wirtin, wie immer, in tadellosem Zustand gehalten hatte.

Wohlig behagte sich Graf Dieter in einem seiner Klub-

Welt und Wissen.

Erforschung der Bienenprache. Der deutsche Forscher von Frisch, der sich eingehend mit dem Studium des Lebens der Bienen beschäftigt, behauptet, die Sprache der Bienen sei die Art der Verständigung unter den Bienen gefunden zu haben. Er färbte die Tierchen mit einer auffallenden chemischen Farbe, so daß er imstande war, die Individuen jederzeit erkennen zu können. Und da entdeckte er, daß sich die Bienen durch eine Art Tanz auf die Dinge aufmerksam machen, die im Stode notwendig getan werden müssen. Also Hille bei Verteilung der süßen Last, die die Arbeiterinnen einschleppen, Mitteilung, wo besonders ergiebige Blumen wachsen usw. Unter dieser Mitteilung durch Ausströmen eines spezifischen Geruches, der die Bienen den Ort wiederfinden läßt, an dem die Verköstigung den Vollenreichtum fand, von dem sie das Wasser eintrug.

Ein neues Heilserum. Der Professor der Bakteriologie der Universität in Minnesota entdeckte Ultramikroben, welche als Parasiten auf Bakterien leben. Er behauptet, durch ein Serum von Ultramikroben Typhus, Diphtherie, Dysenterie, Cholera und Lungenerkrankung heilen zu können. Bei den bisherigen Experimenten mit dem Serum habe sich lediglich Tuberkulose als unheilbar gezeigt. Als Versuchssubjekte wurden bisher nur Hühner verwendet. Die Ultramikroben sind auch mikroskopisch unsichtbar, aber ihre Existenz sei erwiesen.

Heilung der Hämorrhoiden ohne Operation. Im Zusammenhang mit der Kriegeszeit, mit der vielfach falschen Ernährung der Nachkriegszeit hat die Zahl derjenigen Personen, die an Hämorrhoiden leiden, erheblich zugenommen. Infolge der sehr schädlichen Nahrung haben sich die unterhalb anzuweisenden Abfallmassen hart vernebelt, es kam infolgedessen zu Stauungen in den Gefäßen des letzten Darmabschnitts und durch die Vermehrung der Gaskbildung zu einer starken Ausdehnung der unteren Darmpartie. Alles Ursachen für die Bildung von Hämorrhoidalknoten, die ja bekanntlich fäkalartige Erweiterungen von Blutgefäßen darstellen. Die Operation ergibt gewöhnlich sehr gute Erfolge; aber viele an Hämorrhoiden Leidende lehnen aus Angst vor Schmerzen und sonstigen Beschwerden einen blutigen Eingriff ab, so daß in manchen Fällen unbillige Methoden zur Beseitigung der Hämorrhoiden in Frage kommen. Es werden Einprägungen mit Karbolsäureglyzerin und mit Nebennierenextrakt, Einsetzung von Jodinjektoren usw. empfohlen, um die Knoten zum Verschwinden zu bringen. Neuerdings werden Einprägungen mit Alkohol in die vorher unempfindlich gemachten Hämorrhoidalknoten sehr gerühmt. Sie sollen in fast allen Fällen Heilung herbeiführen können.

Schmerzlose Entfernung von Warzen. Schon die Tatsache, daß zur Beseitigung von Warzen zahlreiche Mittel angegeben werden, dürfte beweisen, daß wir eine in allen Fällen zuzugewende Methode noch nicht besitzen. Neuerdings wird jedoch von verschiedenen Ärzten die Entfernung der Warzen durch Vereisung und Ausschälung der Warzen ohne Schmerzen warm empfohlen. Zunächst wird die Warze mit angereicherter Chloroformlösung unempfindlich gemacht und dann mit einem sterilen Instrument herausgehoben. Die ganze Prozedur ist völlig schmerzlos und deshalb gerade für Kinder sehr geeignet. Die zurückbleibenden Narben sind kaum sichtbar.

Vermischtes

Ein Wolf in Schafeskleid. Vor kurzem ist in Schloffen, und zwar in Rudelsdorf im Kreis Groß-Wartenberg, ein Wolf erlegt worden. Man glaubte zunächst, daß es sich um einen verwilderten Hund von wolfsähnlichem Aussehen handle, aber der Oberpräparator des Breslauer zoologischen Museums stellte fest, daß tatsächlich ein Wolf hier zur Strecke gebracht worden war.

Neue Tropfsteinhöhlen. In Grafalopp im Salzammergut sind neue lebenswerte Tropfsteinhöhlen entdeckt worden, darunter eine Eisenhöhle mit einer mindestens 140 Meter hohen Kuppel. Man fand gleichzeitig dort lebende Sphärenkrebse, Höhlenasseln und Skelette von Säugetieren, Niesenhirschen, Steinböden usw. Es ist geplant, diese Tropfsteinhöhlen, deren neu entdeckte Teile den Namen Leopoldshöhlen erhielten, durch eine Drahtseilbahn zugänglich zu machen.

Eine Schlund-Epidemie in Kopenhagen. In der dänischen Hauptstadt ist eine Schlund-Epidemie aufgetreten, die sich über alle Stadtteile verbreitet hat. Der offizielle Gesundheitsbericht verzeichnet in der letzten Woche 41 Fälle dieser merkwürdigen Erkrankung. Die meisten Patienten werden zu Hause behandelt, aber ein paar haben sich in Krankenhausbehandlung begeben. Eine Heilung der Patienten von der unangenehmen Krankheit

war nicht möglich. Merkwürdigerweise sind größtenteils Männer von der Seuche befallen worden.

Eine wunderbare Rettung. Auf märchenhafte Weise wurde eine junge Frau Mary Clark aus Indianapolis vor dem sicheren Tode gerettet. Auf einer Automobiltour wurde ihr Wagen im Dunkeln an einem Bahnübergang von einer Schnellzuglokomotive erfasst und zertrümmert. Frau Clark wurde auf das Gangweh vor der Lokomotive geschleudert, das im allgemeinen dazu dient, Tiere vor dem Überfahren zu schützen. Die Frau konnte sich bei der rasenden Geschwindigkeit dem Lokomotivführer nicht bemerkbar machen, war auch durch den Schreck so benommen, daß sie kaum wußte, ob sie noch am Leben oder schon tot sei. Außerdem litt sie furchtbare Qualen unter der beißenden Kälte, der sie ausgesetzt war. Erst als der Zug auf der nächsten Station hielt, fand man die ohnmächtige Frau.

Eine schwimmende Universität. Ein großer Dampfer, die „Prinzessin Alice“, ist jetzt in Amerika zu einer schwimmenden Hochschule eingerichtet worden, auf der die Studenten die beim Studium so notwendige Anschauung zu gleicher Zeit mit den Vorlesungen erhalten. Diese „Dampfer-Hochschule“ nimmt 400 Studenten und eine größere Anzahl Professoren auf, und mit den theoretischen Vorlesungen sind stets praktische Übungen und Ausflüge in den verschiedenen Teilen der Erde verbunden. Der einjährige Lehrkurs umfaßt zugleich eine Reise um die Erde, und in jedem Lande, das man berührt, wird die Geographie und Geschichte, die Kunst und Kultur, Botanik und Zoologie behandelt. Die erste Reise fährt über Japan, China und Indien nach Griechenland und der Türkei, berührt dann Italien, Ägypten, Tunis, Spanien, Deutschland, Holland, Skandinavien, Frankreich und England.

Zum Zeitvertreib die Bibel abgeschrieben. In Montreal (Kanada) hat ein Mann 25 Jahre lang seine ganze freie Zeit darauf verwendet, eine Abschrift der Bibel herzustellen! Jetzt ist er mit der Arbeit fertig geworden. Das Manuskript umfaßt 2000 sehr schön geschriebene Seiten und weist weder Schreibfehler noch Verbesserungen auf.

Indische Ehemoral. Europas übertünchte Moral ist den Indern durchaus wesenfremd. Dies zeigt sich besonders bei der Ehefleischung, die in bestimmten Kasten üblich ist, und bei der der trauende Lama an die junge Frau die Aufforderung richtet: „Du sollst deinem Gatten und seinen Brüdern treu sein.“ Denn sie heiratet im wahren Sinne des Wortes in die Familie. Und wie gut man mit dieser Familienehe auskommt, beweist der Umstand, daß Eifersuchtsfälle und Fälle von Mord und Totschlag bei den Indern unbekannt sind. Abgesehen davon, daß die Ehefleischung milder Sünden die Aussicht auf baldige Befreiung. Entfallen doch auf etwa 300 000 Einwohner im Jahr 175 000 Witwen, die ausnahmslos das fünfzehnte Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Der junge Indier kommt in diesen glücklichen Landstrichen auf die denkbar einfachste Art zu einer Frau. Liebt ein Jüngling ein Mädchen, so überreicht er ihm einen Blumenstrauß, fährt es in sein Heim und später zum Lama. Und wenn eine Kleine durchaus keinen Gatten finden kann, so wird sie unter Entfaltung eines feierlichen Zeremoniells der „Klein religiösa“, dem den Indern heiligen Götzenbaum angetragen. Das ist freilich nur ein kümmerlicher Begeh, aber der Gefahr, vom Gatten verkauft zu werden, entschieden vorzuziehen, denn dem Hindu steht das unbeschränkte Recht zu, sich seiner Frau durch Verkauf zu entäußern, wenn diese ihm keine Kinder geschenkt hat.

Der Ritt auf dem Schwein. Wir haben zwar neben den Pferderennen in Deutschland schon den Wettbewerb von Straßen, Gunden und Eseln im Laufen und Trab gesehen, als Reittier blieb aber bisher das Pferd immer noch konkurrenzlos. Ein eigenartiger Ritt ist aber vor einigen Tagen einem älteren Herrn in Göttingen beschieden gewesen. Er wollte ein Schwein dem Schlächter übergeben, als das Tier, wahrscheinlich sein Schicksal ahnend, plötzlich einen Fluchtversuch machte. Es rannte seinem verblassenen Besitzer zwischen die Beine, hob ihn empor und fauchte mit ihm zum großen Jubel aller Anwesenden eine längere Strecke weit davon. Erst nach einigen Mühen gelang es dem alten Herrn, sich von seinem feilsamen Reittier zu trennen und es dem Schlächter endgültig zu überantworten.

Heute wanderten seine Gedanken zu Wilma. — morgen schon würde er die Kleine wiedersehen! In all ihrer maagenhaften Lieblichkeit lag sie vor seinem Auge auf unwirklichen Träumereien.

Seine in vornehmer Eleganz eingerichtete Wohnung zauderte ihm liebliche Bilder vor; er sah Wilma in einer jammervollen Matinee aus Seide und Spitzen am Teetisch hantieren mit den Gerätschaften, die schon so oft so seine Frauenfinger berührt hatten. Und dann sah er sich in der Tür des Speisenzimmers mit der Geliebten zum kostbar gedeckten Tisch schreiten; Wilma trug dabei eine ausgerechnete Gesellschaftsrobe, den Nacken von gleißendem Schmelz schimmernd. Sie hob grazios den Kelch, ihm zuzutrinken.

Und weiter träumte der Mann.

Sein Blick glitt zum Fenster in den Hof hinunter. Zur Geiß sah er sein elegantes Automobil zur Reife gerüstet, mit allem Nötigen für eine Ferntour beladen, und neben ihm stand sein Liebchen, die schöne Wilma im schönen Autodress und klatschte jubelnd ob des seltenen Vergnügens in die Hände.

Dieter lehnte sich behaglich in den Sessel zurück und sog an seiner Zigarette, dann und wann einen Schluck Wisky mit Soda nehmend, sein Lieblingsgetränk, das er wie alte Kosmopoliten und Sportjäger, sich auf seinen vielen Reisen angewöhnt hatte.

Na, man mußte nur zu leben verstehen. —

Das war ja nun so weit alles ganz gut und schön, aber auf die Enttäuschung, die Graf Dieter bald haben sollte, war er doch nicht gefaßt.

Er hatte Wilma seine Ankunft angezeigt, und sie auf morgen zu einem Rendezvous ins türkische Kaffee gebeten; dort wollte er das Weitere für die Reise mit ihr besprechen.

Aber als am andern Morgen die Post kam, war er zu seinem grenzenlosen Erstaunen ohne Antwort von Wilma abblieben. —

Immer wieder suchte er vergeblich seine Briefschaften durch und schlenderte ärgert die verschiedenfarbigen rosa und hellblauen Briefchen der Halbwelt, sowie das dicke duftende Modepapier der vornehmen Damen zur Seite, um nach einer Zeile von Wilma zu finden Alles umsonst!

Ein gefinder Groß packte ihn. Er wußte sich also die Kleine dann einfach selbst holen, denn so etwas ließ er sich nicht bieten — das war doch zu stark!

Am Mittag befand er sich auf dem Weg zu Frau Puhlsche. Er wollte Wilma nicht im Warenhaus aufsuchen, wo er sie noch in Stellung vermutete, denn sie hatte ihn seiner Zeit gebeten, das zu vermeiden. Auch wollte er sie heute im eigensten Interesse ohne lästige Zeugen sprechen.

In der Mittagspause würde er sie jedenfalls am besten bei ihrem solennen Diner im Heim Puhlsche antreffen. Gott, wie die Kleine sich freuen würde.

Dann konnte er sie gleich aus ihrem Glend herausholen und den Abend mit ihr auf den Terrassen von Halensee oder sonstwo verbringen.

„Ach Zotte, doch, de Fra!“

Grete Baum, an ihrem heutigen freien Wochentag zu einem Ausflug mit dem Schatz nach Weissensee gerufen, prallte förmlich zurück, als der vornehme Besucher im Rahmen der Entreestür erschien, die Grete geöffnet hatte.

Sie sah sehr hübsch und appetitlich aus in dem weißen Stückerkleid, das ihre prallen Formen umspannte. Hoch aufgerollt und stark onduliert bauchten sich die Haare auf den Ohren. Es tat ihr mit einemmal grenzenlos leid, daß sie sich heute mit ihrem Schatz verabredet hatte. Der Graf, der Wilma nicht vorfinden und somit kaltgestellt war, hätte vielleicht mit ihr vorlieb genommen, um seine Enttäuschung zu verwenden. Bald würde sie aber eines Besseren belehrt.

(Fortsetzung folgt.)